

## Entwicklung – Theorie und Diagnostik

Doris Bischof-Köhler

### **Kognition, Motivation und Emotion in der Frühen Kindheit und im Vorschulalter 3**

Einführung der Herausgeber .....	3
1 Einleitung .....	3
1.1 Probleme der Forschung an Kleinkindern .....	3
2 Prärationale Verhaltenssteuerung: Zürcher Modell der Sozialen Motivation .....	5
2.1 Sicherheitssystem .....	5
2.2 Regulation im Sicherheitssystem .....	6
2.3 Copingstrategien .....	9
2.4 Erregungssystem .....	11
2.5 Autonomiesystem .....	12
2.6 Interaktion des Autonomiesystems mit dem Sicherheits- und dem Erregungssystem .....	13
2.7 Bindungsqualität .....	14
3 Protorationale Verhaltenssteuerung im zweiten Lebensjahr: Vorstellungstätigkeit .....	16
3.1 Mentales Probehandeln .....	16
3.2 Synchrone Identität .....	17
3.3 Selbsterkennen im Spiegel .....	18
3.4 Wiederannäherungskrise .....	19
3.5 Autonomieentwicklung .....	20
3.6 Selbstbewertende Emotionen .....	20
4 Soziale Kognition .....	21
4.1 Bezugnahme auf die mentale Verfassung im ersten Lebensjahr .....	21
4.2 Empathie .....	24
4.3 Ich-Andere-Unterscheidung und synchrone Identifikation .....	24
4.4 Motivationale Konsequenzen der Empathie .....	26
5 Theory of Mind .....	29
5.1 Phänomene .....	29
5.2 Theory of Mind und Zeitverständnis .....	31
5.3 Mentale Zeitreise .....	33
5.4 Menschliche Handlungsorganisation .....	34
5.5 Befunde zur mentalen Zeitreise bei Kindern .....	35
5.6 Theory of Mind und „ödpale Phase“ .....	37
6 Zusammenfassung .....	39
Literatur .....	39

---

Rolf Oerter	
<b>Kognitive Entwicklung in der schulischen Kindheit und im Jugendalter</b>	<b>45</b>
Einführung der Herausgeber	45
Schulische Kindheit	46
Zum Diskussionsstand der konkret-logischen Operationen	46
Theorienwandel: von intuitiven zu wissenschaftlichen Theorien	47
Wie gelingt der Aufbau wissenschaftlicher Theorien?	49
Schule verändert die kognitive Entwicklung von Grund auf	51
Kognitive Entwicklung im Jugendalter	58
Formal-logische Operationen	58
Selbstbewusstheit und Bewusstheit des Denkens: Reflexion und Kontrolle	59
Jenseits des formal-logischen Denkens: relativistisches und dialektisches Denken	61
Vom naiven Weltverständnis zum wissenschaftlichen Denken	62
Der Erwerb von Expertise	64
Eine neue Perspektive: die Entwicklung des Frontalhirns	65
Zusammenfassung und Schlussfolgerung	65
Literatur	67

Alfred Walter	
<b>Entwicklungslinien psychoanalytischer Entwicklungspsychologie und Entwicklungstheorie – Von der Entwicklungsstörung zur Entwicklungstherapie</b>	<b>71</b>
Einführung der Herausgeber	71
Aspekte psychoanalytischer Entwicklungspsychologie	74
Freuds biologisch-physiologisch orientiertes Entwicklungsmodell	75
Eriksons epigenetisches Modell der menschlichen Entwicklung	76
A. Freud: Disparate Entwicklungslinien und innere Konflikthaftigkeit	77
M. Klein: Existentielle Entwicklungsdynamiken der frühesten Kindheit	79
Zur Entwicklung der Objektbeziehungen	82
M. Balint: Primäre Objektliebe	83
W.R. Fairbairn: Objektbezug als psychisches Regulationsprinzip	84
D. A. Winnicott: Entwicklungsgenese des Selbst aus der Mutter-Kind-Beziehung	84
Fonagy et al.: Mentalisierungsfähigkeit und reflexive Kompetenz als zentrale Bedingungen der differenzierten Entwicklung von Selbst- und Objektrepräsentanzen	89
Psychoanalytische Entwicklungstheorie: Therapie als Entwicklungsförderung	93
Korrigierende emotionale Erfahrung (Alexander, French et al.)	93
Holding (D.A. Winnicott)	99
Containing (W. Bion)	100
Der Analytiker als Verwandlungsobjekt (Bollas)	101
Psychodynamische Entwicklungstherapie (Fonagy & Target / Hurry)	103
Psychoanalyse als Entwicklungstherapie. Der Analytiker als neues Entwicklungsobjekt (Tähhä)	104
Literatur	109

Serge Sulz

**Piagets Theorie der affektiven Entwicklung des Menschen**

**Entwicklung affektiver, kognitiver und Interaktionsschemata 117**

Einführung der Herausgeber	117
Die Parallelen zwischen affektiver und kognitiver Entwicklung	119
Die ersten affektiven Dezentrierungen und das Problem der „Objektwahl“	122
Sympathie und Antipathie	124
Das Selbstwertgefühl und die Überlegenheits- und Minderwertigkeitsgefühle	124
Der Beginn der moralischen Gefühle	125
Die ersten moralischen Gefühle: Gehorsam und Achtung	125
Literatur	130

Benedikt Seidenfuß

**Wie der Mensch sich selbst in den Griff bekommt.**

**133**

Einführung der Herausgeber	133
1. Einleitung	134
2. J. Piaget: Die Psychogenese des epistemischen Subjekts im Rahmen des genetischen Strukturalismus	135
3. P. Fonagy: Die Entwicklung des Selbst durch die Mentalisierung des Affektiven	140
4. Piaget und Fonagy: Vom Psychophysikum zum Geistigen	143
Literatur	145

Günter Schiepek und Serge Sulz

**Selbstorganisation und psychische Entwicklung**

**147**

Einführung der Herausgeber	147
Ein synergetisches Modell psychischer Prozesse	148
Ein Mini-Glossar synergetischer Grundbegriffe	152
Klinische Anwendungen	156
Menschliche Entwicklung als Kaskade von Ordnungsübergängen	159
Literatur	167

Siegfried Höfling

**Entwicklung feststellen**

**Heuristische Ideen für eine praktische Entwicklungsdiagnostik**

**169**

Einführung der Herausgeber	169
I. Einleitung	169
II. Die individuelle Entwicklung, wie Robert Kegan sie sieht	171
Vorgehen	173
Auswertungsfragen	174
Schlussfolgerung	179

III. Entwicklung aufgrund normativer Anforderungen . . . . .	180
Der Entwicklungsabschnitt: Späte Adoleszenz . . . . .	182
Therapievorschläge . . . . .	183
Der Entwicklungsabschnitt: Frühes Erwachsenenalter . . . . .	183
Therapievorschläge . . . . .	184
Der Entwicklungsabschnitt: Das Sich-Niederlassen . . . . .	184
Therapievorschläge . . . . .	184
Der Entwicklungsabschnitt des mittleren Lebensalters . . . . .	185
Therapievorschläge . . . . .	185
Entwicklungsabschnitt: Reifes Erwachsenenalter . . . . .	185
Therapievorschläge . . . . .	186
Schlussfolgerung . . . . .	186
Literatur . . . . .	186

## **Entwicklung als Therapie**

**189**

Serge Sulz

### **Strategische Entwicklung**

#### **Therapiemodul der Strategisch-Behavioralen Therapie (SBT) 191**

Einführung der Herausgeber . . . . .	191
Piagets Entwicklungspsychologie . . . . .	191
Von der Entwicklungspsychologie zur Psychotherapie Erwachsener . . . . .	198
Entwicklung als Therapie . . . . .	199
Entwicklung des Denkens im therapeutischen Kontext . . . . .	200
Die therapeutische Praxis . . . . .	201
Von der einverleibenden zur impulsiven Stufe . . . . .	202
Von der impulsiven zur souveränen Stufe – vom präoperativen zum konkret-logischen Denken, von egozentrischen zu sozialen Gefühlen . . . . .	204
Emotion Tracking als Intervention zur Mentalisierung und Affektregulation . . . . .	210
Von der souveränen auf die zwischenmenschliche Stufe – vom konkreten zum abstrakten logischen Denken und zu interindividuellen Gefühlen . . . . .	214
Exkurs: Die Erfassung der habituellen Interaktionsmuster des Patienten mit Fragebögen zur Interaktionsanalyse . . . . .	216
Literatur . . . . .	222

Serge Sulz

**Von Piaget zu McCulloughs CBASP – die Entwicklung von sozialer Kompetenz und Empathie** **225**

Einführung der Herausgeber	225
Situationsanalyse: Denken an die Möglichkeit, aus eigener Kraft etwas zu ändern	227
Zweiter Abschnitt: Von der konkret- auf die formal-operative Stufe durch Interpersonal	
Discrimination Exercise (IDE)	228
Interpersonal Diskrimination Exercise (IDE)	230
Literatur	234

Peter Fonagy und Anthony Bateman

**Bindung, Mentalisierung und die Borderline-Persönlichkeitsstörung** **235**

Einführung der Herausgeber	235
Kurzüberblick	235
Mentalisierung und Bindung	236
Das Misslingen der Mentalisierung bei der Borderline-Persönlichkeitsstörung	240
Das Wiederauftreten prämentalischer Repräsentation innerer Zustände	241
Das Misslingen der Mentalisierung enthüllt die Desorganisation des Selbst	242
Hyperaktivierung der Bindung	243
Mentalisierung als Schlüssel zur erfolgreichen Behandlung	243
Fazit	245
Literatur	247

Gisela Röper und Hannah Schardt

**Der bewusste Augenblick im Schnittpunkt von Bedeutungsbildung und Lebensplanung** **251**

Einführung der Herausgeber	251
Die Entwicklungsstufen des Selbst	253
Theorie von Biografie und Transformation	258
Why Is Identity Achievement So Elusive?	262
Literatur	275

Michael Bachg

**Feeling-seen – Einführung in eine körperorientierte Psychotherapie für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern mit Transkript einer Sitzung** **277**

Einführung der Herausgeber	277
Einleitung	277
Der therapeutische Raum	279
Der emotive Gesprächsstil	280

---

Aspekte der Entstehung von Entwicklungspsychopathologie des Kindes aus der Perspektive von feeling-seen .....	281
Therapeutischer Zugang .....	283
Setting .....	286
Transkript einer Sitzung .....	290
Kommentar .....	311
Literatur .....	312

## **Anhang**

**313**

Einverleibende Stufe – Kriterien und Aussagen .....	315
Impulsive Stufe – Kriterien und Aussagen .....	318
Souveräne Stufe – Kriterien und Aussagen .....	321
Zwischenmenschliche Stufe – Kriterien und Aussagen .....	325
Institutionelle Stufe – Kriterien und Aussagen .....	329
Überindividuelle Stufe – Kriterien und Aussagen .....	334
VDS31-Entwicklungsfragebogen .....	338
VDS31 Auswertung des Entwicklungsfragebogens .....	341
Stichwortverzeichnis .....	343
Autoren dieses Buches .....	357

---

# Vorwort

Heute ein Buch über Entwicklung herauszugeben scheint in der Fachwelt der Psychotherapie nicht gerade am Puls der Zeit zu sein. Die Verhaltenstherapie erklärt Veränderungen durch Lernprozesse, die Psychoanalyse durch strukturelle Veränderungen und durch Übertragungsheilung. Die Systemiker versuchen, ein pathologisches System zu destabilisieren. Allein das Postulat von Carl Rogers Klientenzentrierter Psychotherapie zur inhärenten Wachstumstendenz käme in die Nähe unseres in diesem Buch dargelegten Entwicklungsverständnisses. Andererseits gibt es kaum eine innovative Therapietheorie, die sich nicht auf den Entwicklungsansatz von Jean Piaget beruft. Das sind u. a. die Ansätze von Peter Fonagy, Leslie Greenberg und James McCullough. Der epistemologische Kern der Entwicklungstheorie von Piaget ist eine allgemein anerkannte Theorie zur kognitiven Entwicklung des Menschen geworden, auch wenn einige inhaltliche Aussagen wissenschaftlich heute nicht mehr haltbar sind.

Unterstützung für unser Vorhaben, Entwicklungsprozesse in der Therapie zu beachten und zu fördern, kommt aus der Hirnforschung. Sie hat in letzter Zeit überzeugend die Plastizität des Gehirns dargelegt. Entwicklungsprozesse dürfen somit nicht mehr auf das Kindes- und Jugendalter begrenzt werden. Vielmehr muss von einer lebenslangen geistigen Entwicklung beim Menschen ausgegangen werden.

Die Hirnforschung hat auch gezeigt, wie traumatische Erlebnisse Entwicklung dauerhaft hemmen können. Spätestens bei der Traumatherapie erwacht bei den Psychotherapeuten das Interesse an der Entwicklung ihrer Patienten. Was pathologisch verändert ist, kann eventuell wieder in einen gesunden Zustand versetzt werden. Psychotherapie könnte in der Lage sein, die menschliche Fähigkeit zur Entwicklung wiederherzustellen.

Entwicklungsfähigkeit wird somit zum Therapieziel. Und genau dies ist die Intention dieser Publikation: Entwicklung in der Psychotherapie möglich zu machen. Die Autoren des Buches sind entwicklungspsychologische Forscher und Hochschullehrer bzw. Psychotherapeuten, die sowohl Kinder und Jugendliche als auch Erwachsene behandeln.

Die Leserin und den Leser erwartet eine spannende Lektüre, die zunächst zur Entwicklung im Kindes- und Jugendalter führt, dann aber Hemmung und Förderung der emotionalen, der kognitiven und der Beziehungsentwicklung im Erwachsenenalter in den Fokus rückt. Da Psychotherapeut(inn)en nicht gewohnt sind, in ihrem konzeptuellen Denken die Entwicklungsperspektive einzunehmen, wird das Durchdringen der Lektüre hin und wieder anstrengend sein. Die Mühe lohnt sich – spätestens dann, wenn bei den nächsten eigenen Patienten deren Entwicklungsstand und die Art ihrer Entwicklungshemmung sichtbar

---

werden und die therapeutische Arbeit eine neue Perspektive erhält, die den Therapieprozess auf erstaunliche Weise erleichtern wird.

Psychotherapeut(inn)en in Ausbildung profitieren ebenfalls von diesem Buch, da es einen sehr guten Überblick über die entwicklungspsychologischen Grundlagen von Psychotherapie sowohl aus empirischer wie aus theoretisch fundierter Perspektive bietet.

*Siegfried Höfling und Serge Sulz*